

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 28 (1971)

Heft: 2

Artikel: Aus Museen und Sammlungen der Schweiz : Schloss Hünegg,
Hilterfingen : Museum für Wohnkultur des 19. Jahrhunderts

Autor: Seidenberg, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-165628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

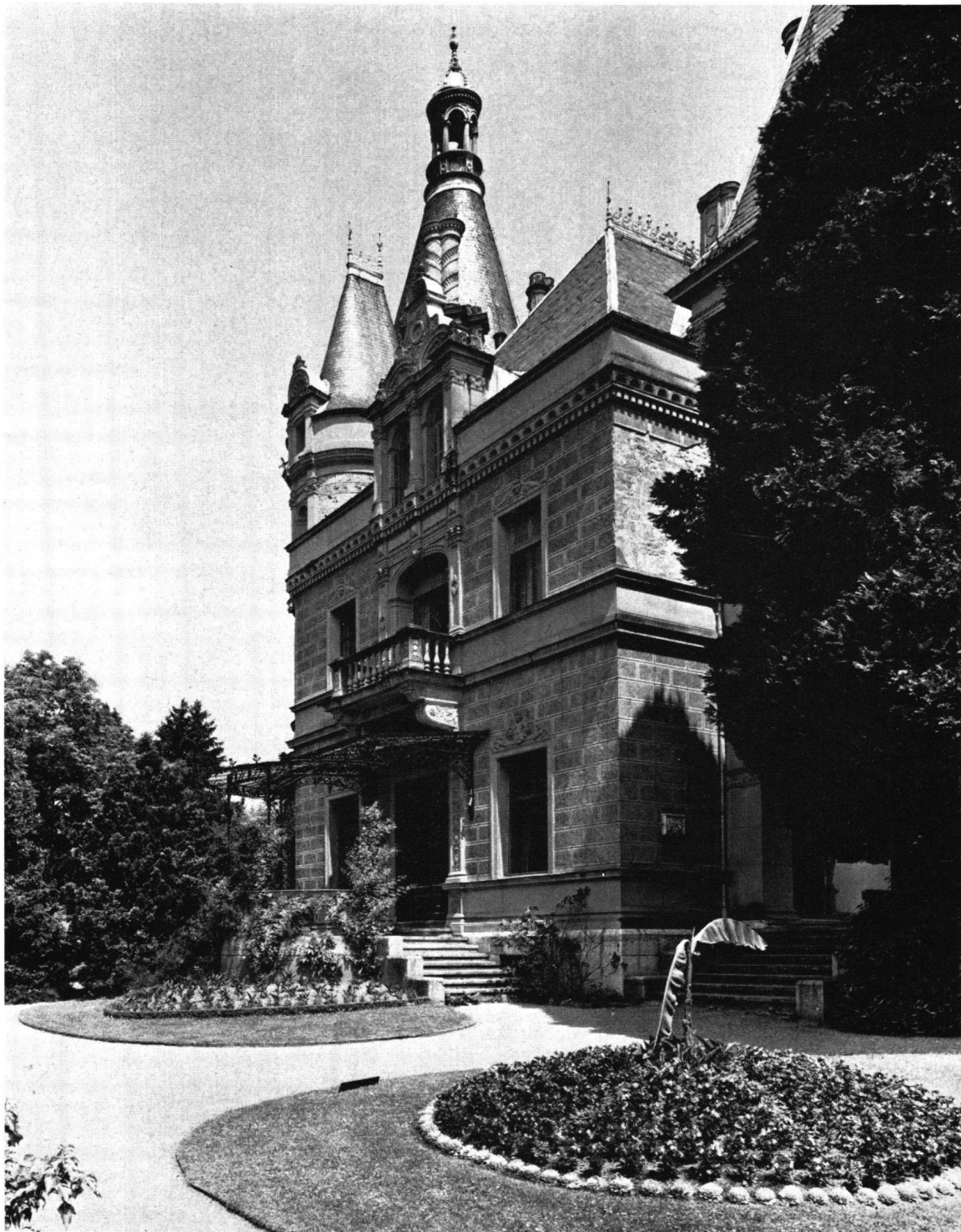
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHLOSS HÜNEGG, HILTERFINGEN

Museum für Wohnkultur des 19. Jahrhunderts



Schloß Hünegg, Hilterfingen. Erbaut 1861–1863, Südseite. (Eisenvordach über der Salontüre um 1900)



Herrschaftliches Schlafzimmer im 1. Obergeschoß mit englisch beeinflusster Jugendstil-Ausstattung, 1902. Holzarbeiten: Mahagoni, Bettstellen: Messing. – *Oben:* Alkoven mit schweren Vorhängen und Bespannungen aus blau-weißem Samt (mit Distelmotiv). *Unten:* gegenüberliegende Lese- und Schreibnischen.



Wintergarten mit kreisförmigem Grundriß. Deckenornament, Muschelbrunnen, Rohrmöbel: Jugendstil, um 1900



Großer Saal. Täfer, Kamin und Stuck-Kassettendecke im Neurenaissancestil 1863. Sitzgruppe und Beleuchtungskörper um 1900. Links (auf Abb. nicht sichtbar): Podest mit mechanischem Flügel (Pianola)

Das Schloß Hünegg am Thunersee liegt inmitten einer großzügigen, hügeligen Parkanlage mit altem Baumbestand und seltenen Koniferen. Es wurde in den Jahren 1861–1863 für den Kunstsammler Baron Albert Emil Otto von Parpart aus Preußen und seine Gemahlin Adelheid Sophie Margaretha geb. von Bonstetten, verwitwete von Rougemont, erbaut. Der Berliner Architekt H. Schmieden entwarf die Pläne im Stil der französischen Renaissance, wobei ihm Motive des Loire-Schlusses Chenonceaux als Vorbilder dienten. Ausgeführt wurde der Bau von schweizerischen Handwerkern in z. T. kostbaren, vorwiegend einheimischen Materialien.

In dritter Handänderung ging die Liegenschaft 1899 an den deutschen Architekten und Rentner Gustav Lemke-Schuckart, welcher kurz nach 1900 einige Räume durch die (1780 gegründete) Firma A. Bembé in Mainz neu einrichten ließ. Das Unternehmen Bembé wird in zeitgenössischen Berichten als umfassendes kunstgewerbliches «Etablissement» geschildert, welches Handwerker verschiedenster Gattungen beschäftigte und vollständige, aufeinander abgestimmte Inneneinrichtungen nach eigenem künstlerischen Entwurf in bestem Material und sorgfältiger Ausführung herstellte und somit auch die Einheitlichkeit eines jeden Interieurs verbürgte. Neben Jugendstil-Mobiliar lieferte die Firma Einrichtungen in allen gängigen historischen Stilen. Bei Jugendstil-Einbauten in ältere Häuser bemühte sie sich, die moderne Formensprache der bereits vorhandenen Ausstattung anzupassen, wo dies (wie teilweise in der Hünegg) wünschenswert erschien.

Nachdem der Besitzer ein weiteres Mal gewechselt hatte, gelangten Haus und Park 1958 an den Staat Bern. Dank den Bemühungen der kantonalen Denkmalpflege* konnte auch die vollständige Einrichtung samt Hausrat erworben und 1966 das Schloß als *Museum für Wohnkultur der Neurenaissance und des Jugendstils* eröffnet werden.

Glückliche Umstände wollten es, daß die späteren Besitzer Bau und Einrichtung im wesentlichen unberührt gelassen hatten. So blieb einerseits die Mehrzahl der Interieurs im ursprünglichen Stil der Neurenaissance rein erhalten, während andererseits die umgestalteten Räume der Jahrhundertwende einen teils reinen, teils modifizierten Jugendstil belegen. Nach diesem um 1900 erfolgten Eingriff wurde an Haus und Inneneinrichtung nichts mehr verändert. Getäfel, ornamentierte Decken und Tapeten, Bespannungen, Vorhänge, Majoliken, farbige und geschliffene Glasscheiben, Möbel sowie der reichhaltige Hausrat dokumentieren aufs schönste den großbürgerlichen Lebensstil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Dieses Wohnmuseum ergänzt überdies die anderen bereits öffentlich zugänglichen herrschaftlichen Wohnsitze (Schloß Oberhofen, Schadau) am Thunersee.

M. Seidenberg

* Photographien und Unterlagen zu diesem Bericht verdanke ich Herrn Hermann von Fischer, Denkmalpfleger des Kantons Bern